

Jacques-Christop Naudot (1690-1762)
Sonate op.7 Nr. 6 C-Dur für Flöte, Oboe und B.c.

Musette-Gavotte I/II-Allemande-Menuet I/II-Sarabande-Gigue I/II

François Couperin (1668 -1733)
Zwei Stücke für Cembalo Solo

Les Jumelles-La Galante

Louis Antoine Dornel (1685 – 1765)
Sonate G-Dur für Oboe und B.c

Prelude-Fugue-Gravement-Gigue

François Couperin (1668 -1733)
Sonate „La Française“ für Flöte, Oboe und B.c.

*Gravement.Gayement-Allemande-Premiere Courante-
Seconde Courante-Sarabande-Gigue-Chaconne-
Gavotte-Menuet*

PAUSE

Jacques Hotteterre (1674-1763)
Suite D-Dur op.2 Nr.1 für Oboe und B.c.

*Prelude-Allemande La Royale-Rondeau Le Duc
d'Orleans-Sarabande La D'Armagnac-Gavotte La
Meudon-Menuet Le Comte de Brione-Gigue La
Folichon*

Joseph Bodin de Boismortier (1689-1755)
Sonate sesta a-moll für Flöte und B.c.

Largo-Allegro-Adagio-Menuett I/II

Michel da la Barre (1675-1745)
Suite Nr. 6.C-Dur für Flöte, Oboe und B.c.
*Prelude-Sarabande-Caprice Gay-Gavotte-Canarie-
Autre-Air Gay-Menuet-Fantasie La Babillarde-
Chaconne..*

Quantz – Collegium

Jochen Baier Flöte
Marcus Kappis Oboe
Myriam Siegrist Violoncello
Gertrud Zimmermann Cembalo

Louis-Antoine Dornel (1685-1765) war ein französischer Musiker, der in Paris als Organist wirkte. 1725 wurde er zum Musikmeister der *Académie française* ernannt. Nur wenige seiner, oft im Stile Couperins, verfassten zahlreichen Werke sind überliefert.

Jacques-Martin Hotteterre entstammte einer Musiker- und Instrumentenbauer-Familie, die in der *Grande Écurie du Roi*, einer Musikinstitution, welche Musiker im Offiziersrang beschäftigte, ihr Auskommen hatte. Ein wichtiges Werk ist sein Op. 1, das bereits 1707 die Grundlagen für das damals in Mode gekommene Spiel der Querflöte (*flûte d'Allemagne*) lieferte. Den Beinamen «*Le Romain*» erhielt Hotteterre wahrscheinlich nach mehreren Studienjahren in Rom.

Joseph Bodin de Boismortier wurde 1689 in Thionville geboren. Ab 1724 begann er seine Werke regelmäßig zu veröffentlichen. Er erarbeitete sich den Ruf eines unermüdlich wirkenden Komponisten, der in allen Musikgattungen zu Hause war. Er ließ sich als der fruchtbarste Instrumentalkomponist seiner Zeit feiern. Ähnlich wie bei Telemann gab es Kritiker, die über die Leichtigkeit seines Schaffens spöttelten. Seine grosse Beliebtheit und sein zunehmender Erfolg sprachen für ihn. Es gibt Berichte, dass Boismortier mehr als 50000 écus mit seinen Kompositionen verdient hätte. Das entspricht ungefähr einer Million Euro. 1755 starb de Boismortier in Paris.

Einer der ersten Flötenvirtuosen am Hofe Ludwig XIV war **Michel de La Barre** (1675-1745). Seine erste überlieferte Komposition waren die „*Pièces en trio*“ aus dem Jahr 1694, die für beliebige Instrumente komponiert waren. Als Pionier der Flötenmusik kann man ihn deshalb bezeichnen, da er im Jahr 1702 die erste, ausdrücklich für Flöte komponierte Sonate in der Musikgeschichte veröffentlicht hat.

Quantz-Collegium e. V

62. Sommer.2018

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



« La Française »

Freitag 22. Juni..20 Uhr
Samstag 23. Juni..20 Uhr
Sonntag 24. Juni..19 Uhr

Als „*maître de flutte et de muzique*“ wurde **Jacques-Christophe Naudot** in Paris bezeichnet wo er ab 1719 lebte. Er wurde vom Grafen Egmont-Herzog von Geldern gefördert, dem er mehrere Werke widmete. Naudot besaß zwar königliche Druckprivilegien (ab 1726) aber kein öffentliches Amt. Deshalb bestritt er seinen Lebensunterhalt vom Verkauf seiner Werke und als Flötenlehrer. Bei den „*Concert spirituel*“ in Paris trat er häufig als Solist in Erscheinung. Mit der Vièle (eine Drehleier) und der Musette (ein Dudelsack) setzte er oft Instrumente ein, die eher bei der ländlichen Bevölkerung zum Einsatz kamen, was seinen Kompositionen eine „Einfachheit“ und Schlichtheit verlieh, die sich dann in Adelskreisen grosser Beliebtheit erfreuten.

Geboren wurde **François Couperin** 1668 in Paris. Er stammte aus einer Musikerfamilie, die, ähnlich wie in Deutschland die Familie Bach, weit verzweigt war und über 200 Jahre das französische Musikleben mitgestaltete. Sein Vater Charles Couperin (1638-1679), der vermutlich auch sein erster Lehrer war, starb bereits als François erst 10 Jahre alt war. Die Mutter, Marie Guérin, sicherte ihrem Sohn die Organistenstelle der Pfarrkirche Saint-Gervais-Saint-Protais, die der Vater innehatte. Diese Position wurde innerhalb der Familie Couperin ab 1653 über 174 Jahre hinweg weiter vererbt! Der junge François konnte die Stelle aber noch nicht antreten.

Es kam zunächst zu einer Interimslösung, bis er 1685, nun 17 Jahre alt, die Stellung antrat, die er bis zu seinem Lebensende inne hatte. Um seinen späteren Positionen gerecht werden zu können, liess er sich allerdings oft vertreten. Sein Jahresgehalt betrug zunächst 300 livres (die damals gültige Silberwährung, der Franc wurde erst 1795 eingeführt) und als er volljährig wurde erhielt er 400 livres.

1689 heiratete Couperin die gleichaltrige Marie Anne Ansault (1668-1747), mit der er fünf Kinder bekommen hatte. Couperin tat sich zunächst als Orgelspieler hervor. Bereits 1690 wurden zwei

Orgelmessen in Handschrift von ihm veröffentlicht und 1693 gewann er den Organistenwettbewerb der königlichen Kapelle um die Nachfolge seines ehemaligen Lehrers Jacques Denis Thomelin (1635-1693). Die Stelle war auf vier Organisten verteilt und Couperin war nun einer von ihnen. Sein Gehalt belief sich jetzt auf 600 livres. Seine Tätigkeiten beschränkten sich nicht nur auf die Organistenstelle. Kompositionen aus der Zeit sind nachgewiesen und ebenfalls die Mitwirkung bei Hofkonzerten als Cembalist. Im Vorwort zu seinen „*Concerts royaux*“ schrieb er 1722: „*Ich habe sie (die Konzerte) für die kleinen Kammerkonzerte gemacht, zu denen mich Ludwig XIV fast jeden Sonntag des Jahres kommen hiess.*“

„*La Française*“ ist die Erste von vier Sonaten und Symphonien „*en Trio*“ aus der Sammlung „*Les Nations*“ aus dem Jahr 1726. Es ist eines der zentralen Kammermusikwerke Couperins. Die weiteren Sonaten sind mit „*L'Espagnol*“, „*L'Imperial*“ und „*La Piémontoise*“ betitelt. Jedes dieser Werke beinhaltet eine unglaubliche Fülle an Tanzsätzen mit dem für die französische Musik der Zeit so typischem Verzierungsreichtum der seinesgleichen sucht. Es gehört zu den wenigen zu Lebzeiten gedruckten und damit veröffentlichten Werken des Meisters.

Obwohl Couperin hauptsächlich als Cembalist am Hof in Versailles wirkte, konnte er zu Lebzeiten Ludwig XIV die Anstellung des Hofcembalisten, die ein anderer Musiker inne hatten, nicht erreichen. 1714, ein Jahr bevor Ludwig XIV starb, ermöglichte er Couperin eine Pension von 800 livres jährlich, damit dieser sein Auskommen hatte. Erst 1717 erhielt er von Ludwig XV die Anstellung als Hofcembalist. Wegen Krankheiten konnte er im Laufe der Zeit die Stelle nicht vollständig ausfüllen. Im Jahr 1730 erhielt seine Tochter Marguerite-Antoinette die „*survivance*“ über die Stelle und wurde somit die erste Frau der königlichen Hofmusik in Frankreich. Couperin widmete sich auch dem Musikunterricht und hat ein bedeutendes Unterrichtswerk hinterlassen: „*L'Art de toucher le clavecin*“ aus dem Jahr 1716.

Zahlreiche Adlige zählten zu seinen Schülern darunter auch Louis-Alexandre de Bourbon (1678-1737), der François Couperin bis zu seinem Tod eine Pension von 1000 livres zahlte. Couperin hatte eine ausgesprochene Vorliebe für die italienische Musik, vor allem für Corellis Werke. Er besaß mehrere Bände mit dessen Kompositionen und war so begeistert, dass er seine eigenen Triosonaten als Werke eines Italieners ausgab. Die Bewunderung führte auch zu einem Werk mit dem Titel „*L'apothéose de Corelli*“.

Über Couperins Leben ist wenig bekannt. Man weiss nur, dass seine Fähigkeiten, sowohl als Komponist und Cembalist ihm höchstes Ansehen einbrachten. Es existieren so gut wie keine zeitgenössischen Berichte über Couperins Charakter. Einen kleinen Einblick in das Wesen Couperins erlaubt uns Nicolas Sirets (1663-1754), Cembalist und Komponist. Dieser widmete seine „*Pièces de clavecin*“ Couperin und schrieb im Vorwort:

„*Ich verlasse jedes Jahr die Provinz, um Sie bewundern zu kommen und ich verlasse Sie nie, ohne dass meine Vorstellung von tausend schönen Dingen erfüllt ist; was hätte ich schöneres wählen können? Von welcher Überlegenheit Ihres Genies, welcher Erhebung der Harmonie, welcher geschmackvolle Auswahl Ihrer Lieder, welcher brillante Ausführung soll man überrascht sein, wenn man die Ehre hat euch zuzuhören? Man ist noch glücklicher, mein Herr, wenn man die Ehre hat, euch singen zu hören; man erkennt bald, dass zu dem Verdienst, von dem ich gerade schrieb, hinzukommt, dass Sie ein ehrenwerter Herr sind; wie oft habe ich andere von Ihnen als Beschützer und Vater Ihrer Kunst reden hören; Sie weithin zu rühmen wenn Ihre Bescheidenheit es zulassen würde.*“

Couperin lebte mit seiner Familie immer in Paris. Etliche Wohnungen sind nachgewiesen. Zuletzt bezog er 1724 eine Fünzimmerwohnung in der Nähe der place des Victoires. Hier starb er 1733. Er wurde in der kleinen Kirche Saint-Joseph in Paris begraben.

(Quelle: 7.06.2018 DENIS HERLIN (EINLEITUNG, 1.-8. UND LITERATUR)/HERVÉ AUDÉON (9.-12.), Art. *Couperin, François (II) (le grand)*, BIOGRAPHIE, in: MGG Online, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel, Stuttgart, New York: 2016ff., zuerst veröffentlicht 2000, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/14061>)